

Mittelbayerische

OBERPFALZ & BAYERN

Artikel vom 07.06.2014, 20:57 Uhr

Pumpspeicherkraftwerk erhitzt Gemüter

Die Firma Vispiron informierte erstmals über geplante Anlage am Osser. Viele Bürger befürchten die Zerstörung der Landschaft im Bayerwald.

Unterhalb der beiden Osser-Gipfel soll der Standort des Wasserbehälters sein. Foto: Claus Wietek **Unterhalb der beiden Osser-Gipfel soll der Standort des Wasserbehälters sein. Foto: Claus Wietek**

Von Fritz Winter, MZ

Lam. Das Münchner Technologieunternehmen Vispiron will am knapp 1300 Meter hohem Berg Osser im Bayerischen Wald ein Pumpspeicherkraftwerk errichten. Damit soll die Energie, die aus erneuerbaren Energien wie Sonne oder Wind gewonnen wird,

zwischengespeichert und dann mit Hilfe der Wasserkraft bereit gestellt werden, wenn regenerative Energien nicht zur Verfügung stehen – beispielsweise nachts oder bei Windstille.

Erste Infos vom Betreiber

Der Betreiber informierte nach langem Zögern am Pfingstamstag die Bevölkerung in Lam (Kreis Cham), wo sich bereits eine Bürgerinitiative gegen das geplante Kraftwerk gebildet hat.

Das Oberbecken solle 3,6 Hektar groß werden und, wie von den Kraftwerksgegnern vermutet, im Gipfelbereich gebaut werden. Es solle aber nicht aus Beton sein, auch das gesamte Kraftwerk solle kleiner ausfallen als befürchtet, sagte Vispiron-Gründer und Geschäftsführer Amir Roughani.

Geplant seien Investitionen in Höhe von rund 100 Millionen Euro – Eigenkapital der Firma Vispiron und Geld von Anlegern. In rund sechs bis acht Wochen, so Roughani, sollen die Baupläne eingereicht werden. Auch einem von der Regierung der Oberpfalz gefordertem Raumordnungsverfahren stehe man offen gegenüber.

Das Kraftwerk hat viele Gegner

Im Februar dieses Jahres wurde erstmals bekannt, dass das Münchner Technologieunternehmen den Bau eines Pumpspeicherkraftwerkes in Bayern ins Auge gefasst hat. Diese Technologie, so Vispiron, eigne sich hervorragend, um das Stromangebot und die Verbrauchernachfrage ökonomisch und ökologisch sinnvoll auszugleichen. Bei Energieüberschuss werde Wasser über unterirdische Rohrleitungen in das Oberbecken gepumpt. Wenn Strom benötigt wird, fließt das Wasser ins Tal und treibt eine Turbine an, die so Strom erzeugt. Die Einbeziehung von Pumpspeicherkraftwerken in das Gesamtkonzept der Energiewende sei zwingend notwendig, um den steigenden Bedarf von Regelenergie zu decken, argumentiert Vispiron.

Das sehen die Gegner des Pumpspeicherkraftwerkes anders. Sie fürchten die Zerstörung der einzigartigen Landschaft im Ossergebiet, eine Geruchsbelästigung durch die Industrieanlage und möglicherweise sogar eine Gefährdung des Trinkwassers. Ende Mai wurden an den Generalvikar der Diözese Regensburg, Michael Fuchs, 5500 Unterschriften gegen das Kraftwerk überreicht. Die Kirche ist wichtiger Grundstücksbesitzer, ohne den nicht gebaut werden kann.

Die Regierung der Oberpfalz forderte inzwischen ein Raumordnungsverfahren für das Kraftwerk, das eine überörtlich bedeutsame Maßnahme darstelle und in seinem sehr sensiblen Bereich liege.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10008&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1075181>